Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger · Sächs. Landeszeitung

Illustr. Sonntagsbeilage — Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna 2c.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 3 Mk., monatlich 1 Mk., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 3 Mk. 20 Pfg. Anzeigenpreis: die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., auswärts 30 Pfg. Amtlicher Teil 50 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im Betrieb der Druckerei oder unserer Lieferanten hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 111. — Mittwoch, den 17. September 1919. — 30. Jahrgang.

Amtliches.

Auf die Warenbezugskarten des Bezirksverbandes werden vom 18. bis 22. September verausgabt:

Auf Marke N Nr. 1 der roten Karte

250 gr **Graupen** oder **Grütze** für 22 Pfg.

Auf die grüne Kinderkarte Marke N Nr. 1

750 gr **ausl. Maisgrieß** für 180 Pfg.

Auf die gelbe Kinderkarte Marke N Nr. 1

500 gr **ausl. Maisgrieß** für 120 Pfg.

Gleichzeitig kommen auf die Brotaufstrich-Bezugsmarke Nr. 6

250 gr **Marmelade** für 65 Pfg.

zur Ausgabe.

Abgabe an die Händler bei den Warenverteilungsstellen: 17. September. Gefäße sind mitzubringen.

Der Bezirksverband hat Dr. Klopfers Kindernahrung, Salzheringe und ausl. Marmelade markenfrei abzugeben. Bestellungen sind an die Warenverteilungsstellen zu richten.

Grimma, 13. September 1919.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Warenoberverteilungsstelle: C. A. Rost.

Verteilung von Auslandsmehl.

In der Zeit vom 19. bis 23. September 1919 gelangen auf Bezugsmarke Nr. 2 der Einfuhrzusatzkarte 1a (Auslandsmehl)

500 gr **Auslandsmehl** zum Preise von 85 Pfg.

und auf Bezugsmarke Nr. 2 der Einfuhrzusatzkarte 1a (Inlandsmehl)

500 gr **Inlandsmehl** zum Preise v. 32 Pfg.

zur Ausgabe.

Abrechnung über den Verkauf ist von den Verkaufsstellen mit den eingenommenen Bezugsmarken 2 bis zum 25. September 1919 in der Getreidegeschäftsstelle Hindenburgstr. 5, einzureichen.

Grimma, 15. September 1919. Getr. 1816.

Der Westsächsische Kommunalverband für den Bezirksverband Grimma.

Stockholzabgabe.

Sonntag, den 21. September d. J. Vorm. 8 Uhr sollen die auf den Kahlschlägen der Abt. 31 und 33 anstehenden Stöcke an Ort und Stelle zur Selbstgewinnung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen freihändig abgegeben werden.

Staatsforstrevierverwaltung Naunhof,
am 15. September 1919.

Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 4 %.
Übertragungen durch unser Postscheckkonto Leipzig No. 10783 spesenfrei. — Geschäftszeit 10—1 Uhr.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Reichswirtschaftsministerium schweben Erwägungen über ein Verbot des Autoverkehrs an Sonntagen und während der Nacht.

* Der preußische Kultusminister hat verfügt, daß nur die Bilder des letzten Kaisers und Kronprinzen aus den Schulen zu entfernen sind.

* Der unabhängige Berliner Rumpf-Vollzugsrat hat eine Klage gegen Noske angestrengt.

* Die frühere deutsche Kronprinzessin ist von Holland nach Deutschland zurückgereist.

* Das gesamte serbische Kabinett ist wegen der schwierigen äußeren Lage zurückgetreten.

* Gegen den bulgarischen Friedensvertrag haben die rumänische und die griechische Delegation wegen verschiedener wirtschaftlicher und territorialer Klauseln Einspruch erhoben.

* Es darf als feststehend betrachtet werden, daß der amerikanische Senat den Friedensvertrag nur mit sehr großen Änderungen annimmt.

Garibaldi der Zweite.

Nicht nur Rom und Italien, die ganze Welt hat über Nacht eine Sensation: Gabriele d'Annunzio hat mit einem Handstreich das „treue Fiume" erobert. Die Würfel sind gefallen! hat der Dichter dem nationalistischen Blatt „Idea nazionale" geschrieben. „Voller Fieber reise ich ab, denn es muß sein." Mit tausend Freiwilligen, mit Maschinengewehren und Panzerautos hat er die Adriastadt kampflos genommen.

Dies ist geschehen, während Tittoni in langwierigen Verhandlungen mit dem Obersten Rat der Alliierten steht. Um Fiume wird seit Monaten diplomatisch heiß gestritten. Italien will es durchaus besitzen, und weil die Friedenskonferenz es ihm nicht zugesprochen hat, sind in der Hafenstadt wiederholt von italienischen Soldaten Putsche und Ausschreitungen begangen worden, bis die Entente ein Machtwort sprach, die italienischen Truppen aus der Stadt entfernt werden mußten und ein englischer General das neutrale Oberkommando übernahm. Soweit war es jedoch noch nicht gekommen, ein kleiner Teil italienischer Soldaten war noch nicht abmarschiert, und der englische General wurde noch erwartet. In diesem Augenblick griff d'Annunzio ein.

Der alte Reklameheld ist also wieder in aller Munde. Er hat schon wiederholt die Italiener gezwungen, sich mit ihm zu beschäftigen. Früher war es nur das Privatleben des Dichters, das den Anlaß hierzu gab. Eleonore Duse war jahrelang seine Geliebte, er hat sie dann von sich gewiesen. Das war für die leichtentzündlichen und kunstliebenden Italiener ein nicht auszuschöpfender Stoff, in denen ihr berühmtester Dichter und ihre berühmteste Tragödienschauspielerin die Hauptrollen spielten. Aber d'Annunzio gelüstete es nach anderen Kränzen. Er, der überfeinerte Dekadent, der Stilkünstler, dessen Sprache zwar kalt, aber von funkelndem Glanze ist, wollte ein heißblütiger Barde sein, der durch seine Gesänge das Volk zu Kriegstaten begeisterte. Er wurde pathetisch und schwülstig, doch es gelang ihm, die Italiener in Haß und Wut gegen Österreich und Deutschland zu stürzen, die Straße gegen Giolitti, den Deutschenfreund, aufzustacheln. Natürlich waren noch andere Kriegstreiber tätig, und die Motive zum Verrat unseres Bundesfreundes lagen tiefer; er selber faßte sie in dem Wort: „sacro egoismo", heilige Selbstsucht, zusammen. (Welch eine raffinierte Heiligsprechung eines gemeinen Triebes durch Italien!) Aber d'Annunzio gehört zu den Hauptschuldigen an Italiens Abfall, ohne den der Krieg eine ganz andere Wendung genommen haben würde.

Obwohl der wortgewaltige Dichter als Fliegerleutnant tätig war und immer neue Kriegsgesänge abfeuerte, hat Italien, trotz einem Dutzend Isonzo-Schlachten, keine Siege erringen können. Erst der Gesamtsieg der Entente hat auch dieses Land in die Reihe der Überwinder gerückt. Jedoch der Lohn für Verrat und Kriegsopfer ist, nach Ansicht der Italiener, kärglich. Das stets arm gewesene Italien ist jetzt noch mehr ausgesogen, blutet aus vielen wirtschaftlichen Wunden; der Gebietszuwachs, der ihm zugesprochen wird, ist nach seiner Überzeugung viel zu gering. Vor allem will es Fiume haben. Darüber haben schwierige Verhandlungen stattgefunden. Italien grollte, entfernte sich von den Friedensverhandlungen, veranstaltete Volkskundgebungen, seine Seele kochte. Doch die Entente blieb fest und wollte (auch in diesem Falle) den Bewohnern von Fiume das Selbstbestimmungsrecht nicht geben. Hier sah d'Annunzio wieder eine Gelegenheit, nach einem Lorbeerkranz zu langen. Mit tausend oder zweitausend Freiwilligen, mit Artillerie und Panzerautos rückte er in Fiume ein.

Die Vorgeschichte dieses Garibaldistreichs ist noch nicht ganz aufgeklärt. Man erfährt jetzt, daß Werbebüros in den größeren Städten Italiens zu diesem Zweck eingerichtet waren, und man fragt erstaunt, ob denn die italienische Regierung nichts davon gemerkt hat. Es wird erklärt, der Zweck der Anwerbungen sei geheimgehalten worden. Ist es wirklich möglich, daß bei tausend Mitwissern nichts durchsickert? und wie konnte d'Annunzio nebst seinen Getreuen durch die militärische Grenzabsperrung gelangen? Doch nur mit Hilfe höherer Militärs. Merkwürdig ist auch, daß das italienische Panzerschiff „San Marko" aus Pola zu gleicher Zeit mit der Besitzergreifung durch d'Annunzio vor Fiume eintraf. Die Ententetruppen sollen sich zurückgezogen haben, um Blutvergießen zu vermeiden; d'Annunzio übernahm, trotzdem der italienische General Vitaluza noch Oberkommandierender der Stadt war, die Regierung. Auf wie lange? richtiger: auf wie kurze Zeit?

Die italienische Regierung kann gar nichts anderes tun, als den Dichter, der Leier und Schwert vereinigen will, sehr energisch abzuschütteln, ihn unter Umständen unschädlich zu machen, um so mehr, als das leicht erregbare Volk bereits Freudenkundgebungen veranstaltet. Ein energischer Entschluß der verbündeten Entente, und Italien hungert, friert, bekommt kein Geld. Der Ministerpräsident Nitti hat mit Recht bei der Nachricht von d'Annunzios Handstreich ausgerufen: „Wir stehen am Vorabend der Hungersnot und sollen uns gefallen lassen, daß man auf diese Weise die Schwierigkeiten noch vermehrt." Die letzten italienischen Abteilungen sind auch aus Fiume abkommandiert worden, ebenso zwei italienische Kriegsschiffe, von denen aber viele Matrosen desertiert sind.

Die italienische Regierung wird das Geschehene wenigstens äußerlich aus der Welt schaffen müssen. Der neue Garibaldi wird bald aufhören müssen, Geschichte zu machen und sich seinem eigentlichen Beruf zuwenden, Geschichten zu schreiben und zu erdichten. Soh.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ **Auf dem Wege zur Reichseisenbahn.** In den nächsten Tagen findet in Weimar unter Leitung des Reichsverkehrsministers Dr. Bell eine Konferenz der sämtlichen einzelstaatlichen Verkehrsminister statt, um die Richtlinien für die Übernahme der Eisenbahnen, Wasserstraßen, sowie des Luft- und Kraftfahrwesens durch das Reich aufzustellen.

+ **Strafantrag gegen den Reichswehrminister.** Der unabhängige Berliner Rumpf-Vollzugsrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung abermals mit der durch Regierungstruppen ausgeführten gewaltsamen Entfernung aus seinen Bureauräumen. Es wurde beschlossen, Geltendmachung aller zivilrechtlichen Ansprüche gegen den preußischen Fiskus und Stellung eines Strafantrages gegen Noske wegen Übertretung seiner Amtsbefugnisse.

+ **Die Arbeiten der preußischen Landesversammlung.** Der preußischen Landesversammlung liegen noch 20 Einzeletats und sieben Regierungsvorlagen zur Beratung vor, Eisenbahntarifvorlage, Teuerungszulagen, Bildung von Bodenverbesserungsgesellschaften, Kommunalisierung der Charlottenburger Wasserwerke, Abänderung der Schuldeputationen, endgültige Geschäftsordnung für die Landesversammlung, Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzialverbände, außerdem Übersichten und Denkschriften der Regierung, 102 Anträge von Mitgliedern der Landesversammlung, 26 förmliche Anfragen, 29 kleine Anfragen. Erwartet werden noch Vorlagen über das Autonomiegesetz für Oberschlesien, über die Groß-Berliner Eingemeindung und über die endgültige Verfassung.

+ **Rechtfertigungsschrift Wilhelms II.?** Nach einer über die Schweiz kommenden Meldung behauptet das „Echo de Paris", daß Wilhelm II. damit beschäftigt ist, seine Rechtfertigungsschrift zu verfassen. Es handelt sich um eine umfangreiche Arbeit, die nicht nur in deutscher, sondern auch in englischer und französischer Sprache veröffentlicht werden soll. Es ist Tatsache, so wird von dem genannten Blatt hinzugefügt, daß der Kaiser täglich, und zwar allein in seinem Arbeitszimmer, stundenlang eingeschlossen, an der Schreibmaschine sitzt und mit diesem Werk beschäftigt ist. Das „Echo de Paris" fügt noch hinzu, man messe dem Umstand besondere Bedeutung bei, daß dieser Tage Wilhelm II. von zwei hohen deutschen Offizieren besucht wurde. Man vermute, daß die beiden Offiziere beim Kaiser eine wichtige Mission zu erledigen hatten.

+ **Austritt Deutschlands aus der internationalen Kohlenkommission.** Die deutschen Vertreter der internationalen Kohlenkommission in Mährisch-Ostrau sind nach Berlin abgereist. Sie teilten der Kommission telegraphisch mit, daß sie an den weiteren Verhandlungen nicht teilnehmen, da sich die ihnen durch den Friedensvertrag auferlegten Verpflichtungen nicht auf das oberschlesische Revier beziehen.

+ **Die deutschen Bischöfe und die christlichen Arbeiter.** Kardinal von Hartmann hat dem Generalsekretär des Verbandes der katholischen Arbeitervereine, Sitz Berlin, folgenden einstimmigen Beschluß der Fuldaer Bischofskonferenz zugehen lassen: Dringend erwünscht im Interesse der Einigkeit unter den deutschen Katholiken und im Interesse der katholischen Arbeiter ist eine Einigung unter den katholischen Arbeitervereinen (Sitz Berlin) und den christlichen Gewerkschaften, sei es in Form einer Einigung beider, sei es in Form freundschaftlichen Zusammengehens. Die Ausführung solcher Einigung ist den beiden Organisationen zu überlassen.

× **Großfürst Michael russischer Thronprätendent.** Die „Humanité" behauptet, daß Großfürst Michael Romanow, der Bruder des ermordeten Zaren, aus Perm, wo er von den Bolschewisten gefangengehalten wurde, geflüchtet sei. Er befinde sich gegenwärtig im Hauptquartier Koltschaks und schicke sich an, die Rolle des russischen Thronprätendenten zu übernehmen.

Böhmen.

× **Unterdrückung deutscher Schulen.** Nach Meldungen aus Prag wurden die ersten Klassen der deutschen Gymnasien in Arnau, Budweis, Iglau, Landskron und Weidenau geschlossen. Ferner wurde die deutsche Lehrerbildungsanstalt in Olmütz aufgelöst. An ihrer Stelle wird eine tschechische Anstalt errichtet. Es herrscht unter der Budweiser deutschen Bevölkerung ungeheure Aufregung, weil für sämtliche acht deutschen Schulen mit 45 Klassen ein einziges Schulgebäude mit 10 kleinen Klassenzimmern bestimmt ist. Auf deutsche Geschäftsleute und durch ihre Anstellung abhängige Deutsche wird ein Druck ausgeübt, damit sie ihre Kinder in die tschechischen Schulen schicken. Trotzdem verblieben 1300 Kinder für die deutschen Volks- und Bürgerschulen.

Frankreich.

× **Die Lothringer verweigern den Heeresdienst.** Die am 7. September 1919 im Gewerkschaftshause in Metz versammelten Delegierten der Federation de la Moselle du parti socialiste français erheben energisch Einspruch gegen die Wiedereinziehung der Jahresklassen 1898 und 1899. 20 000 junge Arbeitskräfte sollen erbarmungslos aus ihrem Erwerbsleben gerissen werden, um den nimmersatten Militarismus zu sättigen, und dies in einer Zeit, wo Regierung und Bourgeoisieklasse, die lothringische

SLUB Wir führen Wissen.